

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Diensttag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla. für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 77. Sonntag, den 28. Juni 1903. 2. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 27. Juni 1903.

Bei der am Donnerstag stattgefundenen Stichwahl wurden in Sachsen gewählt:

- 3. Wahlkreis (Baugen-Ramenz): Gräfe (Ref.) 15476 Stimmen. Höpner (Soz.) 11333 St. Gräfe (Reformpartei) gewählt.
- 9. Wahlkreis (Freiberg): Dr. Dettel (Konf.) 10717 Stimmen. Schulze (Soz.) 11882 St. Schulze (Sozialdemokrat) gewählt.
- 11. Wahlkreis (Dösch): Haufe (Konfervativ) 11508 Stimmen. Wipinski (Soz.) 11702 St. Wipinski (Sozialdemokrat) gewählt.
- 12. Wahlkreis (Leipzig-Stadt): Dr. Hoffe (nat.) 16312 St. Woteler (Soz.) 19671 St. Woteler (Sozialdemokrat) gewählt.
- 14. Wahlkreis (Borna): Wagnmann (Konf.) 10677 St. Schöpfkin (Soz.) 12669 St. Schöpfkin (Sozialdemokrat) gewählt.

Im ganzen Reiche stellt sich die Parteigruppierung wie folgt zusammen:

| In der Stichwahl gewonnen: | Stimmstärke: |
|----------------------------|--------------|
| Nationalliberale           | 40           |
| Freisinnige Volkspartei    | 19           |
| Konfervative               | 18           |
| Reformer                   | 5            |
| Welfen                     | 4            |
| Elbflügel                  | 3            |
| Band der Landwirte         | 3            |
| Wilde                      | 4            |
| Nationalsozialisten        | 1            |
| Deutsche Volkspartei       | 6            |
| Reichspartei               | 9            |
| Freisinnige Vereinigung    | 10           |
| Zentrum                    | 11           |
| Polen                      | 2            |
| Dänen                      | —            |
| Christlichsozialisten      | —            |
| Sozialdemokraten           | 26           |

Mit Zustimmung des Kgl. Ministeriums des Innern wird das Kgl. Sächs. meteorologische Institut in Chemnitz die im Jahre 1887 eingestellte Ausgabe von Wettervorhersagen — unabhängig von den in den Zeitungen erscheinenden ausführlichen Wetterberichten — wieder aufnehmen. Diese besonders für die Landwirtschaft wichtigen Vorhersagen werden an Zeitungen, Behörden wie auch an die unmittelbaren Interessenten je nach Abkommen telegraphisch, durch Fernsprecher oder mittels Postkarten übermittelt, wobei zur Abfertigung der Nachrichten und zur Ersparung von Kosten ein besonderes Chiffriersystem zur Anwendung kommt. Nähere Auskunft ist auf Antrag bei dem genannten Institut sowie auch bei der Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zu erhalten. Ferner werden von dem Institute gedruckte Dela den Monatsberichte herausgegeben, die u. a. eine kurze Witterungsbericht, mehrere Tabellen und Verzeichnisse der eventuell eingegangenen Bewitterungs- und Hagelmeldungen enthalten und bei den meisten Ortsbehörden zur Einsicht ausliegen.

Auf dem Lande wird jetzt in vielen Fällen das Linsen der Sohlwände und Decken, sowie das Weichen der Räden und Kammern vorgenommen. Fast wie eine ganz unvermeidliche Folge nimmt man noch ziemlich allgemein das Vorhandensein von Millionen von Fliegen, die den Menschen wie Tieren im Schlafe wie bei der Arbeit gleich lästig sind, hin und doch läßt sich wenigstens gegen das Überhandnehmen der Fliegen in den Säulen und menschlichen Wohnungen, etwas tun, wenn man im richtigen Augenblicke daran denkt. Dieser Zeitpunkt ist da, wenn die Mauer kommen, um die Decken zu weichen. Man befeuchtet die Mauer aus einer Drogenhandlung. Der Mann ist billig; 1 Rilo kostet etwa 30 Pfennige. Man löst den Mann im Wasser auf, setzt die Lösung der Kalkfarbe zu und läßt dann die Wände und die Decken streichen. In Räume, die einen solchen Anstrich mit einer

Maunlöschung erhalten haben, gehen die Fliegen nicht hinein.

Zur Technik des Segelns. Die Kunst des Segelns besteht darin, unabhängig von der Windrichtung durch Ausnutzung des Winddruckes auf eine Segelfläche ein beliebiges Ziel zu erreichen. Weht der Wind recht auf das Endziel zu, so ist es einfach, mit einem Schiff an den Bestimmungsort zu gelangen — ein in das Wasser geworfenes Hund Stroch würde ja auch dort ankommen — wie aber ist es dem Seemann möglich, nach dem gewünschten Ort hin zu segeln, wenn der Wind nicht diese günstige Richtung hat, wenn der ewig wechselnde, launische Windgott von dorther pfeift, wohin das Segelschiff soll? Antwort auf diese Frage finden wir in dem soeben erschienenen Juniheft der „Flotte“, Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins, das wir auch wegen seines sonstigen Inhalts unseren Lesern aus neue angelegentlich empfehlen können. „Die Rolle der Meeresherrschaft in der Weltgeschichte“ wird von Dr. Cajus Müller in der bekannten packenden und prägnanten Schreibart dieses Autors behandelt. Über „Europäerleben in Ostma“ plaudert Bruno Navarra, der durch sein großes Nachschlagewerk über Ostma sich einen Namen gemacht hat. Auserst lehrreich und interessant ist ein Aufsatz von Marine-Oberhaupt Rahn von Jaski über „Die Befestigung unserer Kriegsschiffe“ und ergreifend wird von Kapitän zur See Jock des „Untergangs S. M. S. Großer Kurfürst“ berichtet, während Kapitän z. S. Walfert die beiden nächst der Nacht des Kaiser gegenwärtig im Vordergrund des Segelports stehenden Schoner „Hamburg“ und Kesseltur „Scharhof III.“ berichtet.

Dresden. Am Mittwoch ereignete sich in den Abendstunden in der Leipziger Straße (alte Wohnstraße) ein Unglücksfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Herr Otto Rarich, Sohn des Steinbruchbesizers Herrn Rarich, fuhr auf dem Rade in der Richtung nach der Stadt zu, als er an der Saltestelle Wohnstraße einen Wagen der elektrischen Straßenbahn ausweichen wollte. Indessen verfiel sich das Hinterrad in den Schienen und der junge Mann kam zu Falle. Unglücklicherweise kam zu gleicher Zeit ein Automobil ihm entgegen, ersetzte ihn und schleifte ihn eine Strecke Weges, wobei er am Körper verschiedentlich verletzt wurde. Lebensgefahr scheint nicht vorhanden zu sein.

In der Wohnung des Kaufmanns Orellmann, der verdammt ist, den Baukäufler Fritz Schubarth ermorde und beraubt zu haben, ist nunmehr die Waise aufgefunden worden, an welcher der an der Nordseite im Kornfelde gefundene Westenknopf fehlt. Die Hausdurchsuchung hat ferner auch die Taschenuhr zu Tage gefördert, daß Orellmann ein Kaninchen in großem Maßstabe gewesen ist. In seiner Behausung fand man gegen 40 Kaninchen aller Rassen auf. Unter diesen befanden sich auch einige seltene Exemplare, auf deren Verbeischnung der Kaninchenzüchterverein zu Plauen eine Geldbelohnung ausgesetzt hatte. Es geht ferner das Gerücht, daß im Besitze Orellmanns ein sechs-läufiger Revolver gefunden worden ist. In diesen Revolver sollen die Projektilen passen, die vor einigen Monaten bei einem Einbruchversuche in Gittersee nachts auf einen dortigen Wäldmeister geschossen wurden.

Ein in Rotzappel wohnhafter 34-jähriger taubstummer Bildhauer wurde in Norddölln bei einer unflüchtigen Tat als derjenige Mensch erkannt, der seit längerer Zeit in der Nähe von Plauen und Löttau wiederholt weiblichen Personen völlig entblößt entgegengetreten ist.

Der angeblühete Raubmordfall auf einen Arbeiter Freiberg im Plauenischen Grunde stellt sich als fingiert heraus. Der Mann hat sich nach dem „Glückauf“ in trunkenem Zustande selbst verletzt und ist dann von Leuten nach Hause gebracht worden; als er diese auch noch beleidigte, haben sie ihn „Mores“ geleget.

Von dem auch hier bekannt gewordenen Naturmenschen Kurzrock, zur Zeit in Berlin, ging unterm 24. Juni einem Copziger Einwohner eine Postkarte zu, auf der Kurzrock mitteilt, daß er am 19. Juni d. J. in Berlin bewilligt zur 44. Infanteriebrigade nach Kassel ausgehoben worden sei. Früher sei er der Marine mit dem Vermerk „für jeden Truppenteil brauchbar“ zugeweiht gewesen. Entgegen den Meldungen versichert Kurzrock, daß er von seiner Lebensweise nie abgehen werde. Es sei lächerlich, zu sagen, daß er in Berlin vor dem Richter in Jadedt, Hofe und Sandalen erschienen wäre; vor dem Strafrichter sei er noch nicht gewesen. Nach seinen Angaben ist Kurzrock in Berlin viermal verhaftet und viermal freigelassen worden; zweimal wurde Anzeige wegen groben Unfugs erstattet. Am 18. Juni hat Kurzrock an den Kaiser geschrieben, weil er noch immer hofft, freizukommen. Seine Sache sei wichtiger, als das Erlernen des Kriegshandwerks. Jetzt geniesse er in Berlin Freiheit und Schutz und könne sich überall bewegen.

Ein Einbrecher, der mit Nachschlüssel einen Verkaufsladen in der Meißner-Straße geöffnet hatte, wurde in der Nacht zum Freitag in dem Augenblicke überrascht, als er sich in dem Laden mit Gegenständen bereichern wollte.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde am Dienstag der 45 Jahre alte Arbeiter Rahn verhaftet und an das königl. Amtsgericht Meissen eingeliefert. R., welcher bereits schwere Verurteilungen erlitten hat, hatte sein Opfer in seine Stube zu locken gewußt, die Tür verriegelt und Johann das Verbrechen verübt.

Wegen einer geringfügigen Ursache hat sich am Montag hier ein im 15. Jahre stehender Arbeiter erhängt. Er hatte eine Pflanze mit einer kleinen Quantität Garn in die Abortgrube geworfen, die beim Räumen derselben aufgefunden wurde, worüber ihm geringe Vorhaltungen gemacht worden sind.

Großenhain. Die Leiche eines jungen Mannes wurde am Mittwoch abend gegen 7 Uhr im Querflur Holze nahe bei Mühlbach aufgefunden. Der circa 18—20 Jahre alte, 1,80 Meter große junge Mann, dessen Personnen nach nicht festgestellt sind, hatte sich erhängt. Bekleidet war der Tote mit Turnerkleid, Normalhemd, grauen Strümpfen, Stiefeln, schwarzem weichen Filzhut. In einem bei dem Tode vorgefundenen Portemonnaie waren nur wenige Pfennige enthalten.

Der junge Mann, welcher sich am Mittwoch im Querflur Holze erhängt, ist als der hier beschäftigt gewesene Schneidergeselle Paul Groschke aus Steinlinden (Kreis Lübben), daselbst am 2. August 1884 geboren, erkannt worden. Furcht vor Strafe scheint den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben, wenigstens war er am Montag zu einem Verhöre nach dem Amtsgericht geladen; am Mittwoch ging er fort und führte den Entschluß, den er aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag gefaßt hatte, aus.

Riesa. Als am Dienstag früh das Geschwader eines Bergbaer Gutsbesizers nach der Stadt fuhr, blieb der hoch mit Stroh beladene Wagen an einer der anlässlich der Poppitzer Bahnweichefälle angebrachten Gaitlanden hängen, infolgedessen die letztere herabgerissen wurde, mit ihr gleichzeitig ein Fenster, an dem sie befestigt gewesen war. Dadurch wurden die Pferde scheu, rufen in die hiesige Stadt herein und fuhren an der Ecke der Meißner Straße an, sodas der Wagen zertrümmert wurde, galoppierten aber mit den Vorderrädern derselben weiter die Stadt herauf und schwenkten dann in die Schützenstraße und weiter in die Poppitzer Straße ein, wofelbst die erregten Tiere ausgegangen wurden. Leider hat der Geschwaderführer, der Sohn des betr. Gutsbesizers, eine nicht unerhebliche Verletzung an einem Bein erhalten, sodas ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Strehla. Am Mittwoch gegen Mittag brannte die zum Rittergute Ranitz gehörige Wassermühle nieder. Das Feuer ist voraussichtlich durch Heißlaufen der Welle in der sogenannten Lage entstanden. Leider ist auch ein Unfall bei den Lösungsarbeiten vorgekommen, indem beim Niederreißen eines Stiebel ein hiesiger Feuerwehrmann von niederstürzendem Mauerwerke schwer am Kopfe verletzt wurde, während zwei weitere Personen mit Hautabwürfungen davonkamen.

Leipzig. In einem mit Holz gefüllten, neben der Tischlerei des Konsumvereins Plagwitz belegenen Räume brach am Donnerstag, vermutlich infolge elektrischem Kurzschluß, Feuer aus, welches sich mit rasider Schnelle verbreitete, die Tischlerei, Bäckerei u. ergriff und insbesondere das Innere des 80 Meter langen Hauptgebüdes bis zum Barriere vollständig zerstörte. Hier hinderte eine starke Betonschicht das Weitergreifen des gefährlichen Elements, sodas Maschinen usw. gerettet werden konnten, da die Feuerwehr (fast in ihrer Gesamtheit) großartig arbeitete. Zehn Feuerwehrleute trugen leichte Verletzungen davon. Der Schaden an Waren und Gebäuden beziffert sich auf 5 bis 600000 Mark; versichert ist mit 1 Million Mark. — Ein Talstraße 22 bei einem Zigarrenreisenden wohnender Arbeiter ward unter dem Verdachte verhaftet, in der Wohnung seines Mietherrn Feuer angelegt zu haben, um Diebstähle zu verdecken, welche er an dessen Eigentum ausgeführt hat.

Oberan. Die am Hefdorfer Bahnhofe gelegene Spinnerei von Julius Kluge in Könnitzthal ist am Mittwoch nachmittag vollständig niedergebrannt. — In Görbersdorf wurde zu gleicher Zeit die zum Erbgericht gehörige große Feldscheune ein Raub der Flammen.

Burgstädt. Einem entsetzlichen Unglücksfall fiel der Feuermann der hiesigen Porzellanfabrik zum Opfer. Auf noch unerklärte Weise geriet der Unglückliche in die Transmission und wurde dabei so schwer verletzt, das er nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Werdau. Von der Firma Gebr. Paul, bei der vor circa 8 Wochen 28 Forner die Arbeit niederlegten, sind am Montag die Streikenden bis auf einzelne bedingungslos wieder in die Fabrik aufgenommen worden.

Scheibenberg. Seinem Ende nahe nunmehr der hier seit Palmsonntag bestehende Konfirmations-Streit. Von den 30 unkonfirmierten Kindern sind weitere zwei — einer in Bärenstein und einer hier — konfirmiert worden. Die übrigen 28 hatten sich den Konfirmations-Unterricht beschleunigen lassen und sollten diesen Sonntag in Markersbach konfirmiert werden. Auf Bitten des verdientvollen Bürgermeisters Herrn Regler haben die Eltern der Konfirmanten indes beschlossen, ihre Kinder ihrem Bürgermeister zuliebe doch noch in Scheibenberg durch Herrn Detspacher Otto konfirmieren zu lassen. Die Konfirmation soll diesen Sonntag stattfinden.

Hohenstein-Ernstthal. Die Familie des Kaufmanns G. Niede hier erhielt am Montag die tief betäubende Nachricht, das ihr bei der Hamburg-Amerika-Linie in Diensten stehender Sohn Arthur in Ausübung seines Berufes ertrunken ist. Der junge Mann war am 8. Juni nach längerer Seereise von Japan und China nach Hamburg zurückgekehrt und sollte am 25. d. M. mit einem Schiffe die Ausreise antreten.

Zwickau. In Zwickau ist dieser Tage Kirchschullehrer Oberländer während des Orgelspiels bei einer Trauung entseelt vom Stuhle gefallen. Ein Herzschlag hatte ihn im Verufe übertrücht.

Brunndorra i. V. Vor Jahresfrist wurde hier der Lehrer D. vermisst. Jetzt stellt sich heraus, das D. sich in die französische Fremdenlegion hat anwerben lassen. Es ist gelungen, den jungen Mann wieder frei zu machen; er befindet sich bereits auf der Heimreise.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Der Kaiser ist Mittwoch gegen Abend an Bord der „Hohenzollern“ im Kieler Hafen eingetroffen, von den Besatzungen der deutschen und amerikanischen Kriegsschiffe mit Hurra begrüßt. Die Kaiserin traf eine Stunde später mit dem Prinzen Adalbert von Preußen in Kiel ein und begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“. Hier empfing Johann der Kaiser seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, sowie den Admiral und die Kommandanten der amerikanischen Schiffe. — Auch die amerikanischen Vorgesetzten in Berlin und Rom sind am Mittwoch in Kiel angekommen.

Den lange angeforderten amerikanischen Flottenbesuch hat Deutschland nunmehr erhalten. Am Kieler Hafen sind am Dienstag mittag die drei amerikanischen Kriegsschiffe „Chicago“, „San Francisco“, „Kearsarge“, die bis zum Morgen bei Nyborg geankert hatten, eingetroffen und haben unter dem üblichen Salut ihre Liegeplätze eingenommen. Befehlshaber ist Admiral Cotton. Dazu traf durch den Kaiser Wilhelm-Kanal mittags noch der Kreuzer „Maclai“ ein.

Man nimmt an, daß die zuständigen Ausschüsse des Bundesrats und Johann das Meinum des letzteren sich in naher Zeit mit den Vorbereitungen für den Abschluß der Handelsverträge zu beschäftigen haben werden. In den bezüglichen Verhandlungen werden sich auch die Finanzminister der einzelnen Bundesstaaten beteiligen. Daraus scheinen die Gerüchte über angebliche besondere Konferenzen der Minister zurückzuführen zu sein.

Die Wahlstatistische Korrespondenz rechnet heraus, daß die Sozialdemokraten bei der Wahl am 16. Juni im ganzen Reiche 3 008 000 Stimmen erhalten haben. Die Partei hat in Preußen 500 000 Stimmen oder über 44 Prozent gewonnen, im übrigen Deutschland 400 000 Stimmen oder 41 Prozent, also in ganz Deutschland 900 000 Stimmen oder fast 43 Prozent. — Nach der „Nat.-Ztg.“ hat das Zentrum 1 752 800 Stimmen (345 000 Stimmen mehr) erhalten. Bei den übrigen Parteien ist die Feststellung schwieriger, da die Parteibezeichnungen vieler Kandidaten ungenau sind.

Die Bestimmung der Gewerbe-Ordnung, daß Kinder unter dreizehn Jahren in Fabriken überhaupt nicht und Kinder unter vierzehn Jahren nicht länger als sechs Stunden täglich beschäftigt werden dürfen, ist auch, wie der preuss. Handelsminister neuerdings bekannt gegeben hat, auf Kinder anzuwenden, die leiblich ihren Eltern bei der Lohnarbeit in fremden Biegeleien in der schulfreien Zeit behilflich sind. Auch das Reichsgericht hat in demselben Sinne entschieden. Es entspricht daher nur den gesetzlichen Bestimmungen, daß, wenn fernerhin Vergehen gegen die bestreift jugendlicher Arbeiter getroffenen Bestimmungen festgestellt werden sollten, die Ermittlungen alsbald der Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die verantwortlichen Betriebsunternehmer überandt werden.

Auf dem im September d. statfindenden deutschen Anwaltskongress kommt eine äußerst wichtige Frage, nämlich die Gründung einer Penzionskasse für die deutsche Anwaltschaft, zur Verhandlung. Vorzugsweise soll auch hierbei zur Sprache kommen, ob die Kasse mit Zwangsbeitragnahme gegründet werden soll.

## Österreich-Ungarn.

Staf Khuen-Heberwar, der Vize von Strodtien, hat Aussicht, sein neues ungarisches Ministerium zustande zu bringen. Allerdings hat der Kaiser-König seine Forderung, das Rekrutenkontingent zu erhöhen, fallen lassen müssen.

## Frankreich.

In der Kammer wurde ein Gesetzentwurf über die Einführung der obligatorischen Abstammung bei den Parlamentswahlen verlesen. Jeder Wähler, der seinem Wahlrecht nicht nachkommt, solle auf zwei Jahre seines Wahlrechts verlustig gehen.

## Vergeltung.

31 Kriminalroman von H. v. Sahn. (Fortsetzung.)  
 „Wohin denn so spät und so still, Müller?“  
 „Schreie ihn eine Stimme aus seinem Schrein auf und er sah sich einem Bekannten, dem Dorfgeschützen, gegenüber. „Doch was Wichtiges vor?“  
 „Ja,“ antwortete er gepreßt, „ich will zu dem Inspektor, wegen der Pacht mit ihm reden, der Herr hat mir gekündigt, — in einem halben Jahr soll ich die Mühle verlassen.“  
 „Der Herr — hat — dir — gekündigt?“  
 „Frage der Schulze erkannt, „dir?“ — was ist denn vorgefallen?“  
 „Frage ihn,“ sagte der Müller bitter. Dann verabschiedete er sich mit einem festen Händedruck von ihm.  
 „So spät noch, Müller, was gibst?“  
 Er hob sich der alte Inspektor erkannt, als der Müller über seine Schwelle trat.  
 „Er schüttelte ihm wieder die Rechte, schob ihm dann einen Stuhl hin und blickte ihn erwartungsvoll an.  
 „Es ist etwas vorgefallen, das mich sehr beunruhigt,“ entgegnete der Müller gepreßt und ließ sich schwer aufsetzend auf den angebotenen Platz nieder. „Dein wunderbares Aussehen sagt mir, daß du noch nichts von der Geschichte weißt. Der Herr hat mir die Pacht gekündigt.“  
 „Die Pacht gekündigt?“ fragte auch der Inspektor verblüfft und sah sein Gegenüber minutenlang mit offenem Munde an. „Der

## Italien.

Der Papst erfreute sich, so meldet Wolffs Bureau nach Aussage von Personen, die dem Konfessionarium am Montag beigewohnt haben, guter Gesundheit und nahm die einzelnen Handlungen selbst vor. In seiner Ansprache äußerte sich der Papst in allgemeiner Form über die Schwierigkeiten und Angriffe, denen die Regierung überall in der Erfüllung ihrer Aufgabe begegnet. Der erste Teil der Ansprache wurde von Bolpini, dem Sekretär für lateinischen Briefwechsel, vorgelesen, den übrigen Teil las der Papst selbst.

## Spanien.

Die Budgetkommission der Deputiertenkammer hat die zollfreie Einföhrung

den Thron seinem Lieblingssohne Nitch zu geben und den im Volke unbeliebten Erbprinzen zum Verzicht zu bewegen.

Bezüglich des Korinthemonopols hat die griechische Regierung ihren Vertretern im Auslande die Weisung erteilt, den beteiligten Mächten auseinanderzusetzen, daß das Korinthemonopol in keiner Weise den Handelsverträgen entgegenstehe. Der Preis werde derselbe bleiben wie bisher.

## Afrika.

Wie aus Ägypten gemeldet wird, ist am 19. Juni von Mesheria eine Truppe unter dem Befehl des Obersten Gu abgegangen, die die Gebirgsstraße am Westabhang des Behar-Gebirges veranlassen soll, den im Grenzgebiete

## Zur Feier der

# Diamantenen Hochzeit des Großherzogspaares von Mecklenburg-Strelitz

am 28. Juni d.



Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz ist der Sohn der Landgräfin von Hessen-Kassel und des Großherzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz. Der hohe Jubilar ist nächst dem Großherzog von Luxemburg der älteste General der Kavallerie in der preussischen Armee. Er vermählte

sich 1843 mit der Prinzessin Augusta von Großbritannien, einer Tochter des 1830 verstorbenen Herzogs von Cambridge. Der Ehe ist nur ein Sohn entsprossen, der Großherzog Adolf Friedrich. Der Großherzog ist 84, seine Gemahlin 81 Jahre alt.

der für das Denkmal bestimmten Materialien genehmigt, das in Kaluga für die beim Schiffbruch des deutschen Schulschiffes „Gneisenau“ Verunglückten errichtet werden soll. (Nicht überall ist man den Deutschen gegenüber so höflich.)

## Balkanstaaten.

Der König von Serbien begab sich am Mittwoch in Belgrad nach dem Empfange auf dem Bahnhofs in feierlichem Zuge direkt nach der Kathedrale, um sich vom Metropolitan Innocentius den Segen erteilen zu lassen, und von dort nach dem neuen Kanal, wo ihn der Senatspräsident Belimitowitsch mit einer Ansprache willkommen hieß. König Peter dankte mit dem Versprechen, im Einklang mit der Nation regieren zu wollen. Darauf reichte er jedem der Anwesenden die Hand und zog sich dann, nachdem er sich noch auf dem Balkon der ihn stürmisch begrüßenden Menge geseigt, in seine Gemächer zurück. In der Stadt herrschte großer Jubel, Musikkapellen durchzogen mit klingendem Spiel die Straßen und alle Geschäfte waren geschlossen.

Auch in Montenegro soll Unruhe herrschen. Eine fieselhafte Unzufriedenheit mit dem selbstherrlichen Regiment des Fürsten Nikita machte sich bemerkbar und es wurde von neuem der Verzicht des Erbprinzen Danilo (des Gemahls der Prinzessin Julia von Mecklenburg) auf die Thronfolge zugunsten seines jüngeren Bruders, des Prinzen Nitch, erwogen. Deshalb wünscht der Fürst angeblich

Veränderungen verübenden Eingeborenen nicht mehr Zuzucht zu gewöhnen und die französischen Behörden bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Die Kolonne Piccon hat das Grenzland zwischen Mesheria und Ägypten gesäubert und ist, ohne Verluste erlitten zu haben, nach Mesheria zurückgekehrt.

## Von dem ermordeten serbischen Königspaar

werden in Londoner Blättern einige bezeichnende Züge und Anekdoten erzählt. Als der junge König von Serbien Draga Maschin seine Hand und einen Thron anbot, erkannten die Klagen bald ihre Macht, aber die Dummen, darunter einige holze Damen des Hofes, stellten sich, als ob sie sie ignorieren wollten. Eine Dame, die ihr vorgestellt wurde, zeigte eine eifrige, fast an Unverschämtheit grenzende Zurückhaltung und nahm die Gelegenheit nicht wahr, ihr die Hand zu küssen. Ein oder zwei Tage später hörte Königin Draga, daß diese Dame sich ihrer Ungehörigkeit gegen die Königin gerühmt hatte, die, ihrer Aussage nach, sogar nicht gewagt hätte, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Darauf ließ Königin Draga sie in den Palast bitten. Da die Einladung nicht übersehen werden konnte, erschien die Dame. Sie wurde von der Königin empfangen, und diese hielt ihr in Anwesenheit vieler Leute die Hand hin und besah ihr, sie zu küssen. Die Dame gehorchte nur widerwillig, — dann wies die Königin nur

auf die Tür und sagte: „Und jetzt können Sie gehen!“ Die Geschichte ist typisch für viele andere, die von der jetzt toten Königin erzählt werden. Viele romanisierende Geschichten sind von ihrer Verlobung mit König Alexander erzählt worden. In der Belgrader Gesellschaft soll, um die Heirat zu verhindern, der Plan bestanden haben, sie zu entführen. Alles war sorgfältig dazu vorbereitet. Sie sollte die Gattin eines der Belgrader Besuche, dann ergriffen und von einigen serbischen Patrioten über die Grenze geführt werden. Zweifellos hätte der Plan Erfolg gehabt, wenn der König nicht im letzten Augenblick einen Wink erhalten hätte, der seine Aufmerksamkeit erregte. Er stellte eine doppelte Wache vor ihr Haus und verbot ihr, die Einladung anzunehmen. Damals soll der König gesagt haben: „Ich wäre auch gegangen, wenn sie fortgebracht wäre; ich wäre ihr gefolgt, wenn man sie geißelt hätte.“ Nach der Heirat empfing der König eine Abordnung der Kaufleute, die ihm Glück wünschten. In einer kleinen Rede erwähnte er, daß, als Frau Maschin noch Hofdame bei seiner Mutter war, er kundenlang in einem ungeheizten Zimmer vor Kälte zitternd gewartet habe, in der Hoffnung, sein Ideal, wenn auch nur flüchtig, zu sehen. Am Schlusse einer Audienz, die König Alexander kürzlich einem Journalisten gewährte, sagte er: „Sollte mein Thron angegriffen werden, so würde ich ihn mit dem Schwerte in der Hand an der Spitze meines treuen Heeres verteidigen und handeln, wie es dem Entel des Begründers von Neu-Serbien geziemt. Drei Dinge sollte ein Mann niemals verlassen: seine Frau, seine Macht und ein gutes Pferd.“ König Alexander wußte sich auch bei vielen, mit denen er in Verbindung kam, sehr beliebt zu machen. Er hatte sehr angenehme Manieren, wenn er wollte; aber wenn man ihm widersprach, stampfte er mit dem Fuß auf und bestand auf seinem Willen. Er hatte bei seiner Nervosität in der Unterhaltung eine unruhige, sprunghafte Art. Er blieb nicht einen einzigen Augenblick ruhig. Er spielte mit Federn, zerbrach Bleistifte auf den Schreibtischoberflächen, krügelte auf Papier, zerriß es dann und dachte immer an zwanzig Dinge zu gleicher Zeit. Mechanisch stellte er Fragen oder Thematika, die ihn nicht besonders interessierten, während sein Geist sich mit anderen Dingen beschäftigte. Aber wenn man ihn etwas fragte, was ihn gerade in Gedanken beschäftigte, so kam seine Aufmerksamkeit sofort zurück, und er hörte sehr sorgfältig zu. Während der letzten Jahre seines Lebens nahm Königin Draga sein ganzes Interesse gefangen. Er tat nichts, ohne sie zu betragen. Bei wichtigen Fragen im Ministerrat gab er nie eine bestimmte Antwort, ohne ans Telefon zu gehen und sie anzuliegen. Die Minister beklagten sich auch dann darüber, daß er nie zu einer Entscheidung gebracht werden konnte, ohne sie zu betragen.

## Von Nah und fern.

Peter I. — hoffähig! Vom Verlage des Gesellschaftlichen Hofkalenders ist beschlossen worden, den neuen serbischen König Peter I. in den Spalten dieses Jahrbuches aufzunehmen. Der Name der Dynastie Karageorgiewitsch ist bisher in diesem Kalender mit Stillschweigen übergangen worden und auch auf erst unlängst bei Verheiratung Königin Alexanders gestellte direkte Ansprüche an den Hofkalender war ein ablehnender Bescheid erteilt worden.  
 Der wegen Angriff auf den Fährhieb zur See Abel vor kurzem zu 18 Monat Gefängnis verurteilte Rastose Wesserschnid ist, nachdem der Gerichtsherr Verurteilung gegen dieses Urteil eingelegt hatte, am Mittwoch in Kiel vom Oberkriegsgericht, das nicht wie die Fortsetzung hinterlistigen Abfalls, sondern tätlichen Angriff als vorliegend anmahnt, zu vier Jahre Gefängnis verurteilt worden.  
 Wechselfälliger. Der Inhaber des bekannten Leipziger Verlagshauses\* Arthur Schneider in Leipzig, ist nach Begehung großer Akzeptfälschungen seit Dienstag voriger Woche verhaftet worden. Die Weiber des Verhafteten wurden bei Wittenberg am Elbufer aufgefunden.  
 Schwester seinen Haß und seine Verfolgungswut gegen und erweckt hat. Er belästigt das Mädchen mit seiner Jüngling, wehlliegend hat sie sich mit gestanden, daß sie ihm überall begegnet und sich vor seiner subringlichen Liebesschwärze kaum zu wehren weiß.  
 Diese Gemeinheit! Ichrie der Alte erboß, schlug wieder mit der Faust auf den Tisch, daß das es dröhnte und die Tasse einen hohen Satz machte.  
 Diese Gemeinheit! wiederholte er noch einmal und erhob sich aufgebracht, redete und streckte sich, rühte an seinem Halsstragen, als bereite er sich vor, seine Sache sofort an zu fähigster Stelle vorzutragen. — „Er weiß ja doch, daß das Kind verprochen ist, — was sagt denn Franz dazu?“  
 Ich vermute, er weiß es gar nicht. Sie ist wohl vernünftig genug, es ihm zu verschweigen. — Sie weiß ja, daß ich da bin,“ fuhr der Müller grimmig fort, „und daß ich dem Wicht eher mein Messer durch's Herz jage, als daß ich es zugäbe, daß meiner Kleinen ein Haar gekrümmt wird.“  
 Der Alte nicht verständiginnig und ging aufgeregt hin und her.  
 Also weil sich deiner Laune Hindernisse in den Weg legen, willst du christliche Menschen schädigen? Das wollen wir dir versagen, mein saubere Patron. Alles soll sie erfahren, die Alte, — am besten wär's, du bräuchst die Kleine hin, mag sie selbst sprechen!“  
 Das wird sie nicht wollen — und 's wär's auch gegen meine Ehre, das Kind, als handelt es sich um eine Rechtfertigung, mit in die An-

Teil  
 die  
 ver  
 nam  
 län  
 beti  
 Un  
 sch  
 Br  
 und  
 lade  
 Bud  
 Kau  
 Lieb  
 Dol  
 we  
 hie  
 Gen  
 in  
 Gen  
 eine  
 Tag  
 Nob  
 Voll  
 sch  
 lie  
 nach  
 der  
 des  
 von  
 ein  
 des  
 ent  
 repr  
 Raff  
 der  
 Lieb  
 meh  
 ber  
 der  
 Wor  
 reich  
 bild  
 Dyr  
 fied  
 plo  
 in  
 ein  
 Die  
 Ge  
 Im  
 stid  
 stän  
 des  
 brin  
 nör  
 fahr  
 Gib  
 sic  
 wa  
 mach  
 nach  
 flage  
 das  
 ist  
 bibe  
 linge  
 in  
 G  
 jamp  
 alle  
 ber  
 reich  
 ber  
 in  
 we  
 will  
 Fik  
 alter  
 Kato  
 wor  
 ober  
 zu  
 ge  
 dies  
 redt  
 in  
 bi  
 bau  
 den  
 mein  
 zu  
 h  
 we  
 her  
 her  
 hat.  
 erhe  
 —  
 gum  
 den  
 auch  
 deut  
 sch  
 Wäl  
 Weg  
 eine  
 Frei  
 dem  
 lenk  
 juto  
 ber  
 nich



In Courabütte sind bisher dreizehn Teilnehmer am Wahlstrahl verhaftet worden. Durch zwei Bluttaten ist am Dienstag die Einwohnerzahl von München in Aufregung versetzt worden. In der Nacht sagte ein Maurer namens Wald seiner Geliebten, einer Tageelbnerin, aus Anlaß einer Eifersuchtszene betöhlende Verwandlungen zu, durch die ihr der Unterleib völlig aufgeschlitzt würde. Er verzehrte sich dann selbst mit dem Messer schwer an der Brust. Beide liegen im Krankenhaus daneben, und zwar befindet sich die Frau in hoffnungslosem Zustande. — Rachmittags erstarb der Buchbindegehilfe Ladefeld aus Osterreich, die junge Kaufmannstochter Anna Freiberger, die seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte, mit einem Dolch auf offener Straße. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Der Mörder vermanndete sich abdann selbst in nicht unbedenklichem Maße. Er wurde sofort von Vorübergehenden ergriffen.

Leopold Wäfling ist von Trenten nach Geni übergeführt, wo er eine Villa mieten und in 14 Tagen die Adamowisch heiraten will, wie Genierblätter berichten.

Der Schatz des Obdachlosen. Anlässlich einer Razzia, die die Pariser Polizei dieser Tage abhielt, wurde auch ein gewisser Louis Robin als obdachlos aufgegriffen und nach dem Polizeigewahrsam gebracht. Er erklärte, daß er sich seit vier Wochen in Paris aufgehalte und nicht nur unter Brücken und in Lohböden geschlafen habe. Um so erkaunter war man auf der Polizeiwache, als bei einer Leibesvisitation des Angehobenen belgische Bankbillets im Werte von 3500 Frank, 2000 Frank bares Geld und ein Hund gefunden wurden. Auf die Frage des Beamten nach der Herkunft des Geldes erwiderte Robin, daß dieses seine „Ersparnisse“ repräsentiere.

Ein Dynamit-Attentat verübte in einem Kaffeehaus zu Alais (Frankreich) ein Mann, der mit einer dort angestellten Kellnerin ein Liebesverhältnis hatte. Da die Kellnerin nicht mehr von ihm wissen wollte, ging er an einem der letzten Tage in das Kaffeehaus, um von der Geliebten Abschied zu nehmen. Mit den Worten: „Wir gehen ohne Groll auseinander“ reichte er ihr die Hand. In demselben Augenblicke zündete er aber mit einer Zigarette eine Dynamitpatrone an, die er in der Hand versteckt gehalten hatte. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Der Attentäter wurde in Stücke gerissen, der unglücklichen Kellnerin ein Arm und das halbe Gesicht geschmettert. Die Besitzerin des Kaffeehauses, eine Frau Gecallier, wurde gleichfalls schwer verwundet. Im Restaurant selbst blieb auch nicht ein Möbelstück ganz; alle Stühle und Tische wurden zertrümmert.

Der längste Tag, der kaltenmönchige Beginn des Sommers, brachte in einigen Gegenden Großbetäubendes regerliches Frohwohnen, und in den nördlichen Provinzen waren am Sonntag in den Millionen Morgenstunden die Leiche mit einer dünnen Schneedecke überzogen. Im Laufe des Tages änderte sich jedoch das Wetter, und Barometer wie Thermometer stiegen beträchtlich. Die großen Wasserengen, die überall angehäuft sind, rüdten jedoch noch fortwährend argen Schaden an, besonders in den zahlreichen Bootstationen, daß das Geschäft für dieses Jahr völlig ruiniert ist. Auch die Fischzucht hat bedeutende Einbuße erlitten, denn die Fütter, die das ganze umliegende Gebiet, man kann fast sagen, alle Fische in England überflutet haben, brachten zahlreiche junge Fische mit sich, die beim Zurückfließen in das alte Bett nicht reich genug folgen konnten, und daher zu Hunderten und Tausenden starbten. Die trübe Ernte, die der Kokos-Sonntag sonst den Anbauern mitbrachte, an der Zucht bringt, blieb in diesem Jahre ganz aus und nur wenige nahmen „Spätsommer“ Boote, um die Strecken zu befruchten, über die man zu gewöhnlichen Zeiten trockenen Fußes durchqueren kann.

Die Akademie der schönen Künste in Florenz mußte plötzlich geschlossen werden, weil der an der Via Sapienza liegende linke Flügel einsturzgefährdet droht, da die Jahrhunderte alten Wölbungen sich zu senken scheinen. Die Akademie ist erst vor einigen Jahren restauriert worden; die Restaurierungsarbeiten scheinen aber nicht gründlich genug durchgeführt worden zu sein. Dieser Tage war auch das Gericht

verbreitet, daß sich an den Wölbungen der Sixtinischen Kapelle im Basilika Nisse gezeitigt hätten. Von vatikanischer Seite wird versichert, daß dieses Gerücht unbegründet sei; es soll nur das Balkenwerk des Daches erneuert und durch eiserne Pfeiler gestützt werden, da einige Balken längst abgenutzt sind.

Schwerer Unglücksfall. Während eines Wollenbruchs stürzten sich etwa 30 Arbeiter in Palestina auf ein Gerüst unter dem Bogen einer im Bau befindlichen Brücke. Das Gerüst konnte aber die Last nicht aushalten und brach zusammen. Fünf Personen wurden hierbei getötet und 20 verletzt, davon einige schwer.

Nach dem Nordpol. Die Sieglersche Nordpolexpedition ist am Dienstag an Bord

durch das Korsett durch gymnastische Übungen eine schlanke Figur erzielt wird. Während des ersten Jahres ihres Aufenthaltes an der Universität sind die Turnübungen für die jungen Damen obligatorisch, und zu Beginn wie am Ende des Studienjahres werden an ihnen anthropometrische Messungen vorgenommen, aus denen sich die Tatkraft ergibt, daß innerhalb eines Jahres die Taille der Mädchen erheblich schlanker geworden ist und ihr Brustkasten sich ungemein kräftig entwickelt hat. Neben den Übungen an den Turngeräten lernen die Mädchen, wie sie sitzen und sich halten, vor allem aber sich mit Anmut bewegen und gehen sollen, und bekanntlich haben die Amerikanerinnen neben anderen Vorzügen auch einen sehr

Landberg a. W. Eine schwere Strafe verhängte die hiesige Strafkammer über den vielfach vorbestraften Gärtner Guban Heße aus Soldin. Dieser hatte einen Rosenstock aus einem Grabhügel ausgegraben und für 30 Pfennige verkauft. Wegen Diebstahls im Rückfalle und wegen Grabhügelverletzung wurde Heße zu ein Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahr verurteilt.

### Eine sensationelle Erbschleichenaffäre,

in die der in Berlin bekannte Magnetiseur Billy Reichel und die Witwe des verstorbenen Kommerzienrates v. Zimmermann aus Berlin verwickelt sind, macht augenblicklich im Westen der Reichshauptstadt großes Aufsehen, zumal, da sich die Staatsanwaltschaft bereits mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Erbschaftsinterziehung soll sich auf rund vier Mill. M. belaufen. Vorkäufig kann jedoch Frau v. Zimmermann, die der Erbschleichen beschuldigt wird, nicht zur Rechenschaft gezogen werden, da sie mit ihrem „Professor“ Reichel nach Amerika geflüchtet ist. Der im Jahre 1901 verstorbene Kommerzienrat v. Zimmermann hatte noch im Alter von 66 Jahren seine Wirtschatterin, eine geborene Scholz geheiratet, die von ihrem ersten Manne geschieden war. Kurz vor seinem Tode setzte er seinen langjährigen Freund, den Landgerichtsrat Gmdt, zu seinem Testamentsvollstrecker ein. Dieser erhob nun bei der Erbschaftsregulierung gegen Frau v. Zimmermann die Beschuldigung, daß sie aus der Masse vier Millionen Mark widerrechtlich erschlichen habe und zwar in Gemeinschaft mit dem „Professor“ Reichel, dessen häßliche Patientin sie seit zwei Jahren war. Ob der Magnetiseur bei dieser Gelegenheit durch Hypnose die Frau an sich leitete, ist noch nicht bewiesen, jedoch höchst wahrscheinlich. Um Zeit zu gewinnen, und sich gleichzeitig an Herrn Gmdt zu rächen, forderten die Beschuldigten von der Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Testamentsvollstrecker, indem sie diesen der ungläublichsten Dinge beschuldigten. Obwohl Gmdt in weiten Kreisen als ein durchaus ehrenhafter Charakter bekannt ist, erlangten seine Ankläger im Laufe des Prozesses doch, daß gegen den Beklagten ein Vermittlungsverfahren eingeleitet wurde. Dieses Verfahren schwebt jedoch noch, da der Justizminister eingegriffen und die Akten zur Nachprüfung eingekerkert hat.

### Der Bismarck-Sarkophag für den neuen Berliner Dom.



der „Amerika“ von Dronheim aus abgefogelt. Sie führt Depotmaterial mit für den Fall, daß das Schiff nicht weiter kann. Man hofft, auf Franz-Josephsland einen guten Hafen zu finden, wo das Expeditionsschiff im Winter verankert und von wo aus die Expedition mit Hunderte fortgesetzt werden kann.

Die große Untersuchung wegen vorgerommener Unregelmäßigkeiten in amerikanischen Postwesen bringt immer neue Verurteilungen an den Tag. Die amerikanischen Blätter entwickeln jetzt auch Abner Mac Kinley, einen Bruder des verstorbenen Präsidenten, in die Affäre.

Über einen neuen Fall von Lynchjustiz, diesmal in einem „Inkubierten“ Nordstaat, wird aus Amerika berichtet: Drei Wahnhunden von New York und eine von Philadelphia entfernt, in Wilmington (Delaware) härmte der Mob in der Zahl von 2000 Personen das Gefängnis gegen Feuerade Polizei. Die Menge holte einen Neger herans, der eine Mordtat verübt gegenwärtig und getötet hatte, schlepte den Delinquenten zum Tatort und verbrannte ihn auf einem improvisierten Scheiterhaufen. Während der Reger auf dem Scheiterhaufen wimmerte, wurde Gewehrfeuer auf den halb verbrannten Mann erdffnet.

Gymnastik wider Korsett. An der Mädchen-Hochschule in Michigan konnte die Taifache festgestellt werden, daß weit besser als

elastischen, schönen Gang. Durch die Gymnastik werden ihre Schultern breiter und ihre Arme und Hüfte voller, kurz, ihr ganzer Körper entwickelt sich harmonisch.

### Gerichtshalle.

Es Berlin. Der Reichsrichter hatte auf Grund des § 430 a der Gewerbe-Ordnung am 23. Januar 1902 eine Bekanntmachung des Bundesrats betr. die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schaenwirtschaften erlassen, wonach u. a. die Arbeitgeber verpflichtet sind, ein Verzeichnis anzulegen, das die Namen der Gehilfen und Lehrlinge enthalten muß; in dieses Verzeichnis ist für jeden einzelnen Gehilfen und Lehrling einzutragen, wann und für welche Dauer eine Auszeit gewährt worden ist. Der Schlichter B., dessen Handdiner abends auch Gäste bedienen mußte, hatte sich nicht für verpflichtet gehalten, das betreffende Verzeichnis anzulegen und die vorgeschriebenen Eintragungen zu machen. Derselbe erhob Einspruch gegen seine Verurteilung und beantragte gerichtliche Entscheidung, nachdem ein Schlichterentscheidungs hatte, die Sache auf Vereinstößen durchzusetzen. Das Schlichtengericht sprach den Angeklagten frei, die Strafkammer erkannte hingegen auf eine Geldstrafe, da B. verpflichtet gewesen sei, die Vorschriften der vielach erörterten Bekanntmachung zu erfüllen. Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an, welches in dessen die Revision als unbegründet zurückwies, da die Vorentscheidung ohne Rechtsirrturn ergangen sei.

### Buntes Allerlei.

Was der Name „Kara Georg“ bedeutet, das sucht der „Gauis“ durch folgende Geschichte zu erklären: Es scheint, daß der Weiname Kara, der in südkirchlicher Sprache „Schwarz“ bedeutet, dem Gründer der Dynastie der Karageorgewitsch nicht wegen der dunklen Farbe seiner Haut gegeben wurde, wenn man wenigstens einem englischen Historiker glauben will, der sich für gut unterrichtet ansieht. Georg Petrovitch, der Großvater des Königs Peter I., schickte in Serbien Schaafherden. Als seine Schwester sich verheiratete, machte er ihr eine bestimmte Anzahl Bienenkörbe zum Geschenk. Seine Mutter nahm ohne weiteres zwei davon für sich fort. Petrovitch geriet darüber in Wut und schleppte der alten Frau einfach einen Bienenkorb über den Kopf. Diese begann laut zu schreien, schimpfte auf den unehrbredigen Sohn und nannte ihn „Kara Georg!“ — d. h. schwarzer oder gemeiner Georg. Und dieser Name ist ihm dann geblieben.

Sternbilder. Was haben Sie denn da gemacht? — Eine Himmelsphotographie; es ist das Sternbild des großen Bären. — Ah, sehr ähnlich; nur den einen Hinterfuß des Bären finde ich etwas geschmeichelt!

Das kleinere Übel. Mann: Das Balg mit seinem Gebrüll macht mich noch toll, kannst du ihn denn nicht zum Schweigen bringen? — Frau: Na, ich will versuchen und ihm einmal was vorführen. — Mann: Na, dann laß ihn lieber schreien.

legenheit zu vermeiden. Sie muß auch ohne dies begreifen, daß der junge Herr im Unrecht ist und sein eigenes Interesse schädigt, wenn er nicht von der Nichte treibt.

Das wird sie, das wird sie, verlaß dich darauf. Ich werde ihr ein Licht aufsteden über den jauberen Herrn Sohn, — ich lasse mit mein Wort nicht abnehmen, von mir soll sie's zu hören bekommen, wie er sie verdient, daß weder Recht noch Gewissen mehr in ihrem Reich herrschen, seitdem sie das Regiment niedergelegt hat. — Wirst du schon fort?

„Ich muß wohl,“ antwortete der Müller sich erhebend und schritt seinen Mantel zu, — „da — schläg's schon elf!“

Die Wandaht holte mit schnarrendem Gesang zum Schläge aus.

„Na, dann gute Nacht! — geh nur durch den Park, da hast du's näher.“

„Reicht die Pforte während der Nacht auf?“

„Freilich, warum sollte sie nicht.“

„Gäbe ich das gewünscht, so wäre ich vorhin auch durch den Park gekommen, es ist doch bedeutend weiter, wenn man durchs Dorf geht.“

„Mit hoffnungsreicher Zueversicht klappte der Müller durch den Park, den großen gerundeten Weg entlang, der zur Ausgangspforte führte.“

Die oft ist ein Menschenheischal von einem einem einzigen Zufall abhängig. Das kleinste Ereignis vermag unsere Lebensperspektive zu verwandeln, unser Dasein in andere Bahnen zu lenken. Wie das Kind sorglos einen Abgrund hinunter, so schreitet der denkende Mensch, von der unumhüben Hand des Zufalls geleitet, nichts ahnend der Stunde entgegen, die zum

Wendepunkt seines Lebens wird, ihm unentwärtet freuden in den Schoß wirft, oder ihn mit grausamer Hand vom vorgestelltem Lebenspfade fortzerrt und ihn erdnungslos boshafter Schicksalsfügungen zum frivolen Spiel überläßt.

Sorglos ging der Müller seinen Weg. Er freute sich stillvergünstigt, daß er seiner Frau mit der wiedererwarteten Hoffnung frohe Botschaft ins Haus bringen konnte, und ahnte es nicht, daß die Hand des Verhängnisses schon über ihn schwebte, bereit, ihn dem Vernichtungskampf zu überliefern.

Am nächsten Morgen schallte die Kunde „Nord!“ durch das stille Dorf.

Der kleinere Teil der Einwohnerchaft hatte noch in der Nacht von dem schrecklichen Ereignis Kenntnis erhalten.

Die andern hatten bereits in tiefem Schlummer gelegen, als das Unglück ruckbar wurde.

Seit den ersten Morgenstunden herrschte das lebhafteste Treiben auf der sonst so stillen Dorfstraße und auf dem Gussbofe.

Die telegraphisch herbeigerufenen Gerichtsbeamten hatten den Leichnam auf dem Tatort, wo er auf Anordnung des Schulzen in unter-anderer Lage belassen worden war, befrichtigt, und den Tatbestand ausgenommen. Erst dann war der unglückliche junge Mann ins Schloß transportiert worden, wo er von der verzweifeltsten Mutter, der man die entsetzliche Kunde nicht länger hatte vorenthalten können, unter rasenden Schmerzensäußerungen in Empfang genommen wurde.

teil, es machte fast den Eindruck, als wenn die Gegenwart des jauberen Kindes, das um den Verlust des Brubers und im Anblick des besagtenwärtigen Zustandes der geliebten Mutter doppelt zu leiden hatte, ihre Aufregung noch steigerte.

Gegen Mitternacht trat eine besorgniserregende Herzschwäche ein. Der Arzt, der alle erdenklichen Mittel angewandt und die gewagtesten ärztlichen Versuche diesem Zustande gegenüber hatte scheitern sehen, war vor dem Ende seiner Kenntnisse angelangt.

In seiner Ratlosigkeit depeffierte er an einen berühmten Kollegen in der nächsten größeren Stadt, dessen sofortige Herkunft erbittend.

Der Professor, welcher in den ersten Morgenstunden eintrat, fand eine Leiche. Die zweite Depesche, die den eingetretenen Tod der Patientin meldete, hatte ihn nicht mehr am Ziel erreicht.

Er bestätigte die Diagnose des Hausarztes, der eine Herzlähmung konstatiert hatte, und reiste wieder ab.

Der zwölffährige Marian war von dem doppelten Verlust, der sein junges Leben betroffen, völlig gebrochen.

Die Leiden der sterbenden Mutter, die den schluchzenden Knaben bis zum letzten Augenblick an ihrem Lager festgehalten, hatten sich dem weichen Kindergemüt unermüßbar eingeprägt. Es sollten Jahre vergehen, ehe der erst gewordene Knabe seinen angeborenen Frohmüt wiederfand.

Der Knabe traf abends ein; was der Doktor gehofft hatte, erfüllte sich aber nicht. Im Gegen-

(Fortsetzung folgt.)



## Gasthof zum goldnen Ring.

Heute Sonntag, den 28. Juni

# Vogel-Schießen

verbunden mit Garten-Konzert und Ball.

Zu einem zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein

Anna vorw. Klotzche.

## Phillipp's Restaurant Lomnitz.

Sonntag, den 28. Juni

# Vogel-Schiessen

verbunden mit Karrussel-Belustigung.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt und ladet zu einem zahlreichen Besuche freundlichst ein

Hermann Phillip, Gastwirt.

## Friedrich Wilhelms-Bad.

Donnerstag, den 2. Juli

# I. Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Radeberger Stadtkapelle.

(Direktion: Musikdirektor Eckenbrecht.)

Eintritt 25 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Zu einem zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein

O. Eckenbrecht.

H. Krause.

Abonnementkarten sind im obengenannten Lokale zu haben.

## Ida Hausold, Groß-Okrilla

im Hause des Herrn Grohmann (früher Meusel'sche Fleischerei).

Schnitt- und Modewarengeschäft

empfeilt ihr reichhaltiges Lager in Blusen u. Kinderkleidchen, fertigen Röcken, Herren- und Kinder-Garderobe, Schuhwaren, Hüte und Mützen, sowie sämtlicher in das Fach einschlagender Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Schwer magenleidend

wurde die 42jährige Frau M. aus Sch. in Roch's Naturheilbad gebracht, nachdem dieselbe Monate lang wegen schweren, chronischen Magenkatarrhs in jeder möglichen Weise behandelt worden war. Der Zustand verschlimmerte sich aber fortgesetzt, sodass Patientin gänzlich gebrochen, dem sicheren Tod vor Augen in ihrem Schicksal ergeben schien.

Symptome: Heftige Schmerzen vom Magen aus durch Rücken und Leib, gänzliche Appetitlosigkeit, daher auch bedeutende Abmagerung, Kräfteverfall, Schwermut, große Blutarmut, kalte Hände, kalte Füße.

Verordnung und Wirkung: Hand- und Fußdampfbäder wirkten ableitend, den Blutumlauf regulierend, Dampfkompressen und feuchte Leibpackungen lösend und auscheidend, später Wassertrinken, Anis-, Arm-, Schenkel- und besonders Obergüsse regten mächtig die gesunkenen Lebenskräfte an, wirkten kräftigend auf Nervensystem und Verdauung, der Stoffwechsel wurde durch Ganzmassagen beschleunigt. Das unheimliche Leiden, das der Kranken sicher das Grab gebracht hätte, verlor sich. Die verzweifelte Kranke erhielt außerordentlichen Hunger, Gewichtszunahme, volle Arbeitskraft und Heilung.

Bruno Koch Naturheilkundiger erteilt jeden Mittwoch im Friedrich Wilhelms-Bad Rat und Hilfe allen Kranken von 4-8 Uhr nachmittags.

## Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

# Ottendorfer Zeitung

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, „Deutsche Mode“, hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährig:

In Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1 Mk.

Mit Zutragen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ viele Freunde erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

## Junges Gemüse ff. Gurken

empfeht  
Handelsgärtnererei Böckelmann  
Cunnersdorf.

## Die ächte Hingfong-Essenz

weitbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel  
versendet an Wiederverkäufer pr. Dgd. Flaschen zu Mk. 3,50 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen — 1 Postkoll zu 9 Mk. portofrei.)  
Laboratorium Lichtenheldt,  
Meuselbach, Thür. Wald.

## Roch's Restaurant.

Zu dem heute Sonntag, den 28. Juni stattfindenden

# Sommer-Fest

des Vereins „Gemütlichkeit“ ladet das geehrte Publikum zu einem zahlreichen Besuche freundlichst ein

Der Vorstand.

Für allerhand Belustigungen ist bestens gesorgt.  
Kommen! Sehen! Staunen!

## Gasthof zum „schwarzen Ross“.

Morgen Sonntag, den 28. Juni

# Erstes Stiftungsfest

des Turnvereins „Jahn“ Ottendorf-Moritzdorf, bestehend in turnerischen Aufführungen (Gruppen u. lebende Bilder.)  
Um eine recht zahlreiche Beteiligung der geladenen Ehrengäste, sowie der Mitglieder bittet nochmals

der Turnrat.

## Vorläufige Anzeige! Gasthof zum Teichhaus.

Sonntag, den 5. Juni findet mein

# Vogel-Schiessen

mit Karrusselbelustigung statt.

Hochachtungsvoll

Ernst Rüttner.

## Gasthof zu Grünberg.

Sonntag, den 28. Juni

# Vogel-Schießen

verbunden mit Garten-Konzert und Ball.

Zu einem zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein

Edgar Beck.

## Nachlaß-Auktion.

Sonntag den 28. Juni nachm. 2 Uhr  
soll der Nachlaß der Witwe Schöne in Cunnersdorf No. 27, bestehend in Kleidungsstücken, Möbel usw., öffentlich meistbietend versteigert werden.

Offerten über zu vermietende

## Sommerwohnungen

wolle man mit Preisangabe an den Wohnungsnachweis des Ortsvereins (Gemeindeamt Ottendorf) abgeben.

## Gustav Döring

Groß-Okrilla

empfeilt ein reichhaltiges Lager fertiger Schürzen

in allen Größen für Glasarbeiter, Frauen und Kinder.

Wäschechte

## Schürzenstoffe

Großes Lager in fertigen

Leinen- u. Barchenthemen,

Bettzeuge zu sehr billigen Preise.

Fahrrad 10 Mk.

Nähmaschine 5 "

Wringmaschine 3 "

monatliche Teilzahlung!

Adresse bitte u. „L. 6604“ in die Exped. dies. Bl. niederzulegen

## Echtes Pergament-Papier empfiehlt

die Buchhandlung.

## Kartoffeln

Zentner- u. Pfundweise hat noch abzugeben  
Max Herrig, Okrilla.

## Kirchennachrichten für Ottendorf-Okrilla.

Donn. 9 Uhr Besegottesdienst.  
Nachm. 3 Uhr Taufe.

## Kirchennachrichten für Medingen und Großdittmannsdorf.

3. Sonntag nach Trinitatis.  
Medingen:

Donn. 1/9 Uhr Besegottesdienst.  
Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

Großdittmannsdorf.  
Donn. 1/9 Uhr Kinderbesegottesdienst.

## Produktenpreise.

Dresden, 26. Juni. Stimmung: Ruhig-Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 159-165, brauner, neuer, 75-78 kg, 155 bis 161, russischer, rot, 170-178, amerikanischer Spring — — —, do Kansas 172 bis 175, do weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 72-74 kg, 132-136, do neuer, 69-71 kg, 126-130, preussischer 139-143, russischer 140-144, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 140-150, sächsische und polener 145-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 125-140, Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, — — —, do neuer, 138-144, russischer, neuer 134-142, Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 148-152, rumänischer großkörnig, 136-140 ungarischer Gehobahn — — —, Weizen, pro 1000 kg netto, 146-160, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140-148, Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintertraps, sächsischer, trocken, — bis —, do feucht — — —, Weizen, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreie 245-255, feine 230-245, mittlere 220-230, Lapland, 210-220, Bombay 250-255, Mühl, pro 100 kg, netto mit Haß, raffiniertes 53, Rapssamen, pro 100 kg, lange 10,50, runde 11,00, Leinöl, pro 100 kg, 1. 16,50, 2. 15,50, Malz, pro 100 kg netto ohne Sod 25-29, Futtermehl 12,20-12,60, Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sod, grobe 9,30-9,50, feine 9,10-9,30, Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sod 10,00-10,20, (feinste Ware über Notiz.) Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Rilo) 3,20-3,50, Butter (Rilo) 2,50-2,70, Öl (50 Rilo) 2,70-3,00, Stroh (Schod) 25-28.